

Der folgende Text (Lucrez, *De rerum natura* 5,1-21; 45-51 [ed. Cyril Bailey]) ist nach folgenden Leitfragen zu interpretieren:

1) Entwickeln Sie in einem Basissatz eine Interpretationsperspektive, die Ihnen für eine argumentative Auseinandersetzung mit dem Text lohnend erscheint.

2) Erarbeiten Sie **in einer fortlaufenden Darstellung** eine Analyse von Aufbau, Struktur, Form und Gehalt des gewählten Textes, in die Sie an geeigneter Stelle Überlegungen zu Gattung, Motiven, Literaturgeschichte und anderen relevanten Gesichtspunkten einfügen.

1 *Quis potis est dignum pollenti pectore carmen*
2 *condere pro rerum maiestate hisque repertis?*
3 *quisve valet verbis tantum, qui fingere laudes*
4 *pro meritis eius possit, qui talia nobis*
5 *pectore parta suo quaesita<que> praemia liquit?*
6 *nemo, ut opinor, erit mortali corpore cretus.*
7 *nam si, ut ipsa petit maiestas cognita rerum,*
8 *dicendum est, deus ille fuit, deus, inclyte Memmi,*
9 *qui princeps vitae rationem invenit eam quae*
10 *nunc appellatur sapientia, quique per artem*
11 *fluctibus et tantis vitam tantisque tenebris*
12 *in tam tranquillo et tam clara luce locavit.*
13 *confer enim divina aliorum antiqua reperta.*
14 *namque Ceres fertur fruges Liberque liquoris*
15 *vitigeni laticem mortalibus instituisse;*
16 *cum tamen his posset sine rebus vita manere,*
17 *ut fama est aliquas etiam nunc vivere gentis.*
18 *at bene non poterat sine puro pectore vivi;*
19 *quo magis hic merito nobis deus esse videtur,*
20 *ex quo nunc etiam per magnas didita gentis*
21 *dulcia permulcent animos solacia vitae.*

Wer ist fähig, in Würde mit mächtigem Brustton die Dichtung anzupassen der Themengröße und dieser Entdeckung? Wer vermag mit Worten so viel, dass die Formung des Lobes den Verdiensten dessen entspricht, der solches für uns im Herzen entdeckt hat bei sich und den Fund als Schatz hinterlassen? Keiner, so glaube ich, ist es, der sterblichem Körper entstammte. Denn wenn, wie selber verlangt die große Erkenntnis der Dinge, so zu reden ist, Gott war er dann, ja Gott, du namhafter Memmius, der als erster die Lebensbetrachtung erfand, die man jetzt anspricht als Philosophie, und der durch seine Methode aus dem Wellengewoge das Leben, aus finsterstem Dunkel in so ruhige Bahn und in so helles Licht rückte. Halt doch daneben, was Götter sonst vor alters erfanden: Denn die Ceres soll Feldfrucht und Liber/Bacchus den Saft der Rebenzüchtung als Trank den Menschen gespendet haben; und doch wäre es möglich, auch ohne dies am Leben zu bleiben, wie es ja heißt, dass manche noch heute so leben als Völker. Doch gut bliebe man nie ohne lautere Herzen am Leben; mithin wird dieser mit Recht von uns als Gottheit erachtet, von dem heute noch, für die großen Völker gespendet, Wonne streichelt die Herzen als Tröstung für unser Leben.

45 *quantae tum scindunt hominem cuppedinis acres*
46 *sollicitum curae quantique perinde timores?*
47 *quidve superbia spurcicia ac petulantia? quantas*
48 *efficiunt clades! quid luxus desidiaequae?*
49 *haec igitur qui cuncta subegerit ex animoque*
50 *expulerit dictis, non armis, nonne decebit*
51 *hunc hominem numero divom dignarier esse?*

Welche Kräfte zerreißen den Menschen, wenn triebgewaltig ihn aufwühlen die Sorgen und Riesenkräfte von Ängsten? Was ist mit Hochmut, mit Unflat, mit Unverschämtheit? Wie groß ist der bewirkte Schaden! Verschwendung und Faulheit dazu noch? Er, der dies also alles bezwungen hat und aus den Herzen austrieb mit seinen Worten, nicht mit Waffen; soll falsch sein, diesen Menschen der Gruppe der Götter für würdig zu halten?

App. crit.: 2 maiestate hisque *Lambinus* maiestatis atque *OQ*

4 qui *Q* : quia *O*

5 que *add. O¹*

8 ille *O* : ipse *Q*

12 locavit *L* : vocavit *OQ*

14 Ceres *L* : geres *OQ*